

Karoline

Informationsblatt für Schmöckwitz und Karolinenhof

03/2018

<http://www.dielinke-treptow-koepenick.de/karolinenhof> http://www.dielinke-treptow-koepenick.de/politik/zeitungen/karoline/jahrgang_2018

Gegründet 1990 – Herausgeber: Basisorganisation DIE LINKE – Red.: Marina Borkenhagen, Allendeweg 1, 12559 Berlin, September 2018

Rotschhafen (Yachthafen Schmöckwitz) und illegaler Schrotthandel in Karolinenhof - Behördenversagen auf ganzer Linie

Was uns Bürgern hier zugemutet wird, ist kaum zu glauben. In beiden Fällen verstoßen Unternehmer ganz offensichtlich gegen geltendes Recht wie Bau-, Gewerbe- und z.B. Lärmschutzverordnung, von den Verstößen im Umweltbereich ganz zu schweigen. Die Behörde kennt die Verstöße, ist aber nicht in der Lage, zeitnah gesetzeswidrige Zustände zu beenden. Karoline unterstellt ausdrücklich keine Faulheit der Amtsmitarbeiter, aber wohl mangelnde Kommunikation unterschiedlicher Amtsbereiche, das langatmige Erforschen von Zuständigkeiten im Amt und mangelndes Verständnis für die Probleme der Bürger.

Diese Situation ist unerträglich und macht uns ohnmächtig und treibt so manchen Zeitgenossen in Politikverdrossenheit und Zweifel an der Demokratie... Dem muss konsequent entgegengewirkt werden und das kann nur gelingen, wenn das Bezirksamt durch seine Arbeit davon überzeugt, dass es für seine Bürger arbeitet und immer die Entwicklung des Bezirks im Blick hat.

Ansonsten, so resümiert Karoline, kommt sie sich vor wie ganz dicht dran an der Großen Koalition, die derzeit eine Schmierenskomödie nach der anderen aufführt...

Tradition – Seniorenforum

Am 17.10.2018 um 15.00 Uhr laden der Bezirksbürgermeister Herr Igel und die Vorsitzende der bezirklichen Seniorenvertretung Frau Dr. Hambach zum diesjährigen Seniorenforum unter dem Motto „mobil und gesund altern“ in den Ratssaal des Rathauses Köpenick ein. Eingeladen sind auch die Stadträte des Bezirksamtes, um die Fragen sachkundig zu beantworten und die Probleme nicht nur der Senioren aufzunehmen.

Und immer wieder vor allem im Herbst – Lärm ohne Ende

Dass jeder Gartenbesitzer sein Grundstück rechtzeitig zum Saisonabschluss in Form bringen möchte, ist auch für Karoline völlig verständlich, tragen diese Aktivitäten doch auch zu einem besseren Erscheinungsbild unseres Ortsteils in der tristen Jahreszeit bei. Dass dabei aber immer mehr Laubsauger, Laubbläser und anderes lärmerzeugendes Gerät benutzt wird - und das auch noch zu jeder Tageszeit -, ist nicht nachvollziehbar. Im Interesse guten Zusammenlebens sollte auf die Einhaltung der Ruhezeiten laut Berliner Nachbarrechtsgesetz geachtet werden. Demnach gilt laut Geräte- und Maschinenlärmschutzverordnung (32. BInSchV) von September 2002 *Betriebsverbot* für solche o.a. Geräte wie folgt: Generell an Sonn- und Feiertagen; an Werktagen von 07.00 - 09 00 Uhr, von 13.00 - 15.00 Uhr und von 17.00 – 20.00 Uhr.

Lärm vom Gelände des ehemaligen Reifenwerkes

An dieser Stelle ist der Lärm „wohltuend“, zeugt er doch davon, dass jetzt (nach Errichtung eines neuen Mastes für Mobilfunkantennen) mit dem Abriss der ehemaligen Entschwefelungsanlage begonnen wurde und es mit der Renaturierung weitergehen kann.

Mit dem Rad unterwegs

Schnurgerade durch den Wald: so kennen wir “unser” Adlergestell. Nebenan verläuft ein Radweg, auf dem man tatsächlich zu jeder Jahreszeit Radelnde entdecken kann.

Bei uns im Ort fahren viele Menschen mit dem Rad. Nicht nur in Schmöckwitz und am Adlergestell nach Grünau, wo die Autos nebenan laut brausen, sondern auch entlang der grünen Uferbahn zwischen Karolinenhof und Grünau. Auf der neuen Asphaltdecke (seit September) zwischen Richtershorn und Strandbad Grünau kann man sich nun holperfrei fortbewegen.

Viele Menschen steuern das Fahrrad lieber auf dem Gehweg, weil sie sich auf der Straße unsicher fühlen. Ganz risikolos ist das jedoch nicht: Gehwegradeln ist die zweithäufigste Unfallursache für Radler. Zusätzlich verursachen unachtsam abbiegende Kraftfahrer hier (teilweise schwere) Unfälle.

Statistisch gesehen ist Radfahren auf der Fahrbahn sicherer, weil man dort vom motorisierten Verkehr gesehen wird. Überholen ohne ausreichenden Sicherheitsabstand kann und darf(!) man durch selbstbewusstes Fahren vermeiden: nicht ganz rechts am Rand, sondern etwa dort, wo die PKW mit dem rechten Reifen rollen. Autofahrer müssen nach StVO stets einen Überholabstand von mindestens 1,5 Meter einhalten.

Was regelt die Straßenverkehrsordnung (StVO) noch für Radfahrer? Radwege müssen benutzt werden, wenn diese ein blaues Schild mit Fahrradsymbol haben. Radwege ohne diesen “blauen Lolli” (das sind die meisten in unserem Bezirk) dürfen, müssen aber nicht benutzt werden. Man kann dann die Autofahrbahn benutzen. Gehwege sind den Fußgängern vorbehalten. Ausnahme: Gehwege mit dem kleinen Schild “Fahrrad frei” erlauben Radfahren im Schrittempo (z.B. in der Wassersportallee). Mobile Beleuchtungssets mit der sog. K-Kennzeichnung müssen tagsüber nicht mehr mitgeführt werden, sondern nur noch bei Dunkelheit funktionieren. Hat man hingegen einen Dynamo angebaut, dann muss das Licht auch tagsüber funktionsbereit sein. Rückstrahler gehören immer fest montiert. Freihändig fahren ist nicht erlaubt, Kopfhörer nur dann, wenn man den Verkehr noch wahrnehmen kann.

Das Handyverbot gilt auch am Fahrradlenker und hat absolut seine Berechtigung. Und noch eine *dringende Bitte*: Auch wenn es noch keine Helmpflicht für Fahrradfahrer gibt, sollte ein Helm bei keiner Radtour fehlen, um schlimmste Kopfverletzungen zu vermeiden.

Radeln macht Freude als gesunde Fortbewegungsart an der frischen Luft. Fährt man mit dem Rad zur Arbeit, so kommt man oft besser gelaunt an als mit Bahn oder Auto. Immerhin zwei Radwanderwege tangieren unseren Ort: der Dahmeradweg entlang der Uferbahn nach Wernsdorf und der Fernradweg “Berlin-Dresden” am Schwarzen Weg (vom Kablower Weg nach Eichwalde). Hat jetzt jemand Lust bekommen auf einen Radausflug?

Erfahrung

Kurt Tucholsky schrieb vor langer Zeit „Erfahrung heißt gar nichts. Man kann seine Sache auch 35 Jahre schlecht machen.“. Damit hat er wohl Recht - nun muss jeder (auch jede Partei und Bewegung) für sich entscheiden, was er aus seinem Erfahrungsschatz macht, um für die zukünftige Entwicklung auch strategisch gewappnet zu sein. Anregungen dazu gibt es auch in Buchform, z.B. „Das Morgen tanzt im Heute“ von Herrn Prof. Dr. Dieter Klein, einem der renommiertesten Politökonomien der ehemaligen DDR.